



von Helmut Markwort

## Wer Putin genau zuhört, kann früh erkennen, was er plant

### Sonntag

**D**ie Putin-Versteher sind blamiert. Der Herr der Russen hat mit seiner verbrecherischen Invasion in die Ukraine ihre Illusionen über Nacht zerstört.

Die Putin-Versteher sind in Wahrheit Putin-Verdränger. In vielen Talkshow-Auftritten wollten sie uns weismachen, dass er ein berechenbarer Demokrat sei.

Dabei ist es einfach, Putin zu verstehen. Man muss ihm nur genau zuhören und ernst nehmen, was er sagt. Oft genug hat er beklagt, wie unglücklich er über den Verlust der früheren Sowjetrepubliken ist.

Viele Propagandareden waren nach innen gerichtet, an seine russischen Landsleute, aber sie waren auch für westliche Beobachter gut zu verstehen.

Den großen Nachbarn Ukraine hat er nie als Staat anerkannt und immer bedroht. Dass er die frei gewählte Regierung als drogenabhängig diffamiert, ist genauso gestört wie die Ankündigung, er wolle die Ukraine entnazifizieren.



**Verbrecher** Mit seinen Taten und Reden gefährdet Wladimir Putin die Ordnung in der Welt

Die baltischen Völker und die Polen kennen seine Brutalität besser und fürchten sich vor der Befreiung, die er ihnen angedroht hat. Zu ihrem Glück und zum Ärger Putins sind sie rechtzeitig in den Schutzbund Nato geflüchtet.

Sie fürchten sich vor dem Vorwand, er müsse seine russischen Landsleute schützen, die in Estland, Lettland und Litauen schikaniert würden.

In seinem Machthunger, den er als Schutzbedürfnis tarnt, spekuliert er aber auch über Nachbarländer, die nicht der Nato angehören.

Aufmerksame Politiker, die den Inhalt seiner Reden nicht verdrängen, haben sich gemerkt, dass er auch in Richtung Nordeuropa polemisiert.

Über die Westneigung der Schweden hat er sich empört und über die neutrale Haltung Finnlands, das mit Russland durch eine lange Grenze verbunden ist.

Schweden und Finnland gehören nicht der Nato an, genießen also bei einem Angriff keinen Schutz von Partnern. Die Bürger dieser Länder müssen beunruhigt sein.

Die wirklichen Putin-Versteher nehmen seine Worte und seine Ankündigungen ernst.

Wir müssen aus der Geschichte lernen. Es gab schon einmal einen Tyrannen, der seine Verbrechen angekündigt hat, aber nicht ernst genommen wurde.

Adolf Hitler hat in seinem Buch „Mein Kampf“ genau beschrieben, was er vorhat, bis zur Vernichtung des jüdischen Volkes.

Trotzdem reisten britische und französische Politiker 1938 nach München und vereinbarten einen Beschwichtigungsvertrag, auf den sie auch noch stolz waren.



**Sonntagswende** In einer Sondersitzung verkündete Kanzler Scholz eine neue Haltung

### Montag

**D**ie Sitzung am gestrigen Sonntag war in mehrfacher Hinsicht eine Sensation. Wir sahen, wie auf der Tribüne der frühere Bundespräsident Gauck den ukrainischen Botschafter Melnyk umarmte und wie die allermeisten Abgeordneten im Saal dem Gast aus dem überfallenen Land minutenlang und stehend applaudierten.

Und wir erlebten, wie die deutsche Regierung ihren wirkungslosen Sympathiebekundungen endlich Taten folgen ließ. Über das Wochenende hatten die Parteien viele Wahlkampftexte in den Müll geworfen und wichtige Positionen aus dem Koalitionsvertrag widerrufen. Kanzler Olaf Scholz sprach zu Recht von einer Zeitenwende. Die striktere Haltung gegenüber Putin ist vor allem für das internationale Ansehen Deutschlands wichtig. Tage zuvor war der deutsche Kanzler in Brüssel noch peinlich als Zauderer und Bremser aufgefallen.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.